D 5 Gemeinnützigkeit von eSport anerkennen

Gremium:	Joschka Knuth (KV Rendsburg-Eckernförde), Ann-Kathrin Tranziska (KV Pinneberg), Jens Herrndorff (KV Pinneberg), Petra Kärgel (KV Pinneberg), Uwe Schreiber (KV Stormarn), Daniela Sanders (KV Kiel), GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein (beschlossen am: 20.09.2020)
Beschlussdatum:	20.09.2020
Tagesordnungspunkt:	1. Anträge

Antragstext

Gemeinnützigkeit von eSport anerkennen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein verstehen unter eSport das wettbewerbsmäßige Spielen von Videospielen am Computer, der Konsole oder anderen Geräten unter menschlichen Gegnerinnen und Gegnern. Bei mehr als 30 Millionen Menschen, die in Deutschland Computer oder Konsolen regelmäßig auch zum Spielen nutzen, sehen wir die Notwendigkeit, auch die gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung des eSports als Gesellschaftskultur weiter zu steigern.

Zur Steigerung des Organisationsgrades im eSport und damit auch zur Professionalisierung fordert BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein, den eSport als gemeinnützig anzuerkennen. Damit sollen die Vereine unter anderem von weniger Bürokratie gegenüber den Behörden, steuerlichen Erleichterungen sowie Zugang zu kommunalen Räumen profitieren.

Die Strukturbildung, Professionalisierung und die Erhöhung des Organisationsgrades im eSport können so dazu beitragen, Angebote der Suchtprävention und der Medienpädagogik frühzeitiger, niedrigschwelliger und unmittelbarer auch direkt zu den Spieler*innen zu bringen.

Wir begrüßen es, dass sich mit dem eSports-Bund Deutschland e.V. (ESBD) auch ein Fachverband zur Repräsentation des organisierten eSports und seiner Sportler*innen gegründet hat. Damit ist den eSport-Vereinen auch die Möglichkeit gegeben, sich im Verband zu organisieren, Regelwerke für Wettkämpfe bundesweit einheitlich zu gestalten, sowie die Trainer*innen-Ausbildung einheitlich und professionell zu organisieren.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein fordern Landtagsfraktion und Landesregierung daher auf, sich weiterhin für eine Stärkung des eSports auch in Schleswig-Holstein einzusetzen. Zu diesem Zweck soll u.a.

- auch in den kommenden Jahren fortlaufend ein sechsstelliger Betrag zur Förderung von eSport-Vereinen, zur Förderung der Trainer*innen-Ausbildung

sowie von Medienpädagogik- und Suchtpräventions-Programmen bereitgestellt werden;

- die Förderrichtlinie eSport beibehalten und über ihre bisherige Laufzeit hinaus verlängert werden;
- das Land sich auch strukturell an der Finanzierung des Landeszentrum eSport beteiligen;
- zusätzliche Mittel zur Förderung von eSport-Veranstaltungen mit landesweiter Bedeutung zur Verfügung gestellt werden
- organisierte und „traditionelle“ Sportvereine dazu ermutigt werden, Kooperationen mit dem organisierten eSport zu knüpfen (etwa im Bereich des Ausgleichssports. Der Prävention und Gesundheitsförderung, etc.)
- eine Reform des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags herbeigeführt werden, um einen effektiven und konsistenten Jugendschutz auch im Bereich des eSport zu gewährleisten
- unabhängige und kostenfreie Beratungsstellen zum Umgang mit Diskriminierungen im eSport (z.B. Hate Speech, Cybermobbing, etc.) gefördert werden

Begründung

Mehr als 30 Millionen Menschen in Deutschland nutzen Computer oder Konsolen auch zum Spielen.

eSport ist ein weltweites Phänomen, das Millionen junger und zunehmend auch älterer Menschen begeistert - sowohl als Spielerinnen und Spieler, als auch als Zuschauerinnen und Zuschauer. Bei Turnieren vor Ort, via Streaming im Internet oder im Fernsehen.

Unterstützer*innen

Gerd Weichelt (KV Dithmarschen); Lars Bergmann (KV Rendsburg-Eckernförde); Bianka Ewald (KV Pinneberg); Marc-Christopher Muckelberg (KV Segeberg); Jessica Kordouni (KV Kiel); Burak Kocaaslan (KV Kiel); Hannah Wolf ; Klaus-Christian Kalkhoff (KV Rendsburg-Eckernförde); Anna Langsch (KV Kiel); Nicole Derber (KV Ostholstein); Jakob Blasel (KV Rendsburg-Eckernförde); Lennart Stahl (KV Segeberg); Luca Köpping (KV Kiel); Sven Krumbeck (KV Kiel); Leonie Beers (KV Pinneberg); Finn Petersen (KV Schleswig-Flensburg); Nele Johannsen (KV Ostholstein); Daniel Stephen Kolmorgen (KV Kiel); Georg Wilkens (KV Rendsburg-Eckernförde); Björn Hennig (KV Ostholstein); Wiebke Garling-Witt